

Evolution und Religionen

Luc Saner

1. Einleitung

Die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirche der Schweiz verlieren zusammen Jahr für Jahr rund 30'000 Mitglieder. Der Anteil der Konfessionslosen ist in den letzten dreissig Jahren von 1,1% auf 11,1% gestiegen. Die Finanzlage der Landeskirchen ist zunehmend angespannt, Stellen müssen gestrichen werden. Skandale um pädophile Priester machen die Runde. Kirchliche Rituale wie Weihnachten werden zunehmend ihres Inhaltes entleert, Beerdigungen durch private Ritualberater durchgeführt. Das Tragen religiöser Symbole wie das Kopftuch wird zum Politikum. Und im Rahmen des weltweiten Kriegs gegen den Terrorismus richten sich die Augen der Nachrichtendienste argwöhnisch auf den Islam. In Europa hat der offenbar religiös motivierte Mord am niederländischen Regisseur Theo van Gogh eine öffentliche Islamdiskussion ausgelöst. Die SVP verlangt im eidgenössischen Parlament eine dringliche Debatte zum Islam, zu dem sich mittlerweile mehr als 4% der Schweizer Bevölkerung bekennen.

Im Lichte dieser Situation drängt sich eine Analyse der heutigen Religionen, insbesondere ihres Inhalts, auf. Und vor allem sind Lösungsvorschläge nötig. Beides soll im folgenden unternommen werden.

2. Religiöse Fragen

Die Hirnforschung hat in unserem Stirnhirn eine Region identifiziert, dank der wir Menschen die Konsequenzen unseres Handelns längerfristig bedenken und langfristige Ziele entwickeln und verfolgen können. So sind wir in der Lage, den Flug von Menschen auf den Mond zu planen und durchzuführen. Wir entwickeln Raketen, Computersysteme, neue Materialien, stellen Personal und Finanzen bereit und nehmen eine Flagge mit, um sie auf dem Mond einzupflanzen.

Diese Fähigkeit unterscheidet uns grundlegend von allen anderen uns bekannten Lebewesen. Ihr verdanken wir massgeblich unsere Kultur. Und unsere Fähigkeit, langfristige Ziele zu entwickeln und zu verfolgen, hat uns den Schluss nahegelegt, dass alles, die ganze Welt, langfristig geplant ist. Dieser Analogieschluss führt zwanglos zur Vorstellung eines höchsten Wesens, das hinter diesem Plan steht, zu Gott, dem Schöpfer. Weniger homozentrisch genügt auch die Vorstellung einer ersten Ursache. Diese unsere Fähigkeit, in die Zukunft zu blicken und zu planen, lässt uns aber auch um unseren Tod wissen und uns fragen, was nach unserem Tod sein wird. Und diese Fähigkeit fragt, ob alles untergehen wird, sie fragt nach dem Weltuntergang. Schliesslich fragen wir uns, wie wir uns verhalten

sollen, damit alles in Zukunft im Sinne Gottes oder der ersten Ursache abläuft, wir fragen nach Moral und Gesetz, kurz, nach unseren Verhaltensregeln.

Es sind nun die Religionen, die nach Gott, einer ersten Ursache, der Schöpfung, dem Leben nach dem Tode, dem Weltuntergang und nach Verhaltensregeln fragen.

3. Religiöse Antworten

Religionsgründer und Propheten geben uns Antworten auf diese Fragen und dafür werden sie von uns Menschen verehrt. Besonderes Gewicht erhalten diese Antworten dann, wenn sie göttlichen Ursprungs sein sollen.

Doch fällt leicht auf, dass die Antworten der Religionen oft verschieden sind. Allein schon dies lässt Zweifel am Wahrheitsgehalt dieser Religionen aufkommen, insbesondere da sich auch keine Anhaltspunkte dafür finden lassen, dass eine dieser Religionen sich vor allen anderen auszeichnet. Vielmehr drängt sich die Annahme auf, dass all diese Religionen nicht göttlicher, sondern menschlicher Herkunft sind. Dies gilt umso mehr, als ihre Inhalte durchwegs den Vorstellungen der Zeit entsprechen, in der ihre Verkünder lebten.

4. Religion und Konflikt

Trotz dieses unbefriedigenden Wahrheitsgehaltes der religiösen Antworten zeigen diese Antworten ein erstaunliches Beharrungsvermögen. Dieses Beharrungsvermögen gründet einmal in unserem Bedürfnis, lieber falsche als gar keine Antworten auf die religiösen Fragen kennen zu wollen. Dies gilt vor allem dann, wenn diese Antworten uns zusagen und uns als Lebenshilfe dienen, insbesondere durch entsprechende Rituale und Symbole. Dazu kommt, dass die religiösen Institutionen dank ihrer Antworten Macht ausüben können, sodass sie versucht sind, ihre Macht dauerhaft zu erhalten. Schliesslich kann auch die Gesellschaft und der Staat an diesen falschen Antworten interessiert sein, weil sich so Gesellschaft und Staat vordergründig stabilisieren lassen.

Allerdings besteht die Gefahr, dass die religiösen Institutionen ihre Macht missbrauchen und insbesondere über ihre Verhaltensregeln in einem schädlichen Mass Einfluss nehmen. Versuchen die Religionen, wie Teile des Islams, sich des Staates und damit der Rechtsordnung zu bemächtigen, ist das Missbrauchspotential ausserordentlich. Die nach heutigem Wissen wissenschaftlich völlig ungenügenden Grundlagen der Religionen, wie sie in historischen Zeiten geschaffen wurden, prallt auf eine weiterentwickelte Gesellschaft in einem weiterentwickelten Umfeld. Der Konflikt ist unausweichlich.

5. Neue Antworten

Der Konflikt ist heute lösbar. Zu diesem Zweck müssen wir uns der Antworten derjenigen Wissenschaften bedienen, dank denen wir Menschen auf den Mond

fliegen konnten. Es sind dies die Naturwissenschaften. Sie haben mit den kosmischen und biologischen Evolutionstheorien ein umfassendes Weltbild geschaffen. Wenn die naturwissenschaftlich begründeten Evolutionstheorien gegenüber den Religionen als Weltbild den Vorzug verdienen, beruht dies auf verschiedenen Überlegungen. So werden die einschlägigen Theorien durch Experimente und Untersuchungen der Natur falsifiziert und haben sich in unzähligen praktischen Anwendungen bewährt. Zudem entsprechen sie dem neuesten Stand der Wissenschaft und werden laufend aktualisiert. Es besteht ein steter Wettbewerb um die besten Ideen, an der eine Vielzahl von international tätigen Wissenschaftlern beteiligt sind. Auswahl und Wissen der entsprechenden Wissenschaftler weisen darauf hin, dass sie die "Verständigsten" sind. Schliesslich lässt sich trotz vielen Lücken ein überzeugender Zusammenhang der Theorien aufzeigen, nämlich die Idee einer umfassenden Evolution.

Aufgrund der naturwissenschaftlichen Evolutionstheorien und ihres umfassenden Weltbildes sind die religiösen Fragen weit besser einer Antwort zuzuführen als aufgrund der bisherigen Religionen. Allerdings sind Letzterklärungen noch nicht möglich. Wie diesen neuen Antworten lauten und welche Rituale und Symbole damit verbunden sein können, habe ich im Rahmen der Basler Gesellschaft Au Bon Sens im Buch "Religionen, Rituale und Symbole" dargestellt. Es kann bei mir bezogen oder im Internet (www.aubonsens.ch/religion.html) heruntergeladen werden.

Ich bin überzeugt, dass wir dem Konflikt mit anderen Religionen, insbesondere dem Islam, nicht argumentativ mit dem Christentum begegnen können. Wir haben uns aber mit den naturwissenschaftlichen Evolutionstheorien ein Weltbild geschaffen, das allen bestehenden Religionen weit überlegen ist. Wir haben es nur noch nicht bemerkt.

VI. Schluss

Immanuel Kant hat vor über 200 Jahren mit seiner Kritik der reinen Vernunft die Aufklärung eingeläutet. Er hat eine neue Erkenntnistheorie geschaffen, indem er der Vernunft die Erfahrung zur Seite stellte. Diese erkenntnistheoretische Grundlage hat die Naturwissenschaften zu einer ungeahnten Blüte geführt. Nutzen wir diese Erkenntnisse für eine neue Blüte, die Blüte einer evolutionären Religion. Läuten wir eine zweite Aufklärung ein. Damit können wir langfristig unter uns Menschen Frieden schaffen, den die alten Religionen leider immer wieder gefährden.

In verkürzter Form publiziert in der Basler Zeitung, Basel, vom 14. Mai 2005 und in der Basellandschaftlichen Zeitung, Liestal, vom 9. Juni 2005.

© Luc Saner, Basel, 2004. Alle Rechte vorbehalten.

Internet: www.aubonsens.ch/evolutionreligion.pdf